

PJ-Tertial in der Gefäßchirurgie des Freeman Hospitals

Newcastle upon Tyne, Großbritannien

September – November 2023

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Motivation

Meine Motivation für einen Auslandsaufenthalt bestand darin, dass ich gerne ein anderes Gesundheitssystem und die Abläufe im Krankenhaus in einem anderen Land kennenlernen wollte. Zudem habe ich es als Herausforderung gesehen, mich auch im medizinischen Bereich in einem fremden Land und mit einer anderen Sprache zurechtfinden zu müssen.

Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbung an der Newcastle University war relativ einfach. Man füllt min. 6 Monate vor Beginn des Aufenthaltes eine online application form aus und muss dann noch per Mail folgende Dokumente einreichen:

- Kopie des Reisepasses
- Bescheinigung über eine Berufshaftpflichtversicherung
- erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (kann mithilfe der Uni Köln beantragt werden)
- Letter of Good Conduct von der Universität zu Köln
- Dean's Letter (Vorlage von Newcastle University)
- Transcript of Records
- Zertifikat über einen Englisch Test (z.B. IELTS, TOEFL, DAAD)

In Newcastle muss man sich selbst um einen Supervisor an einem der Krankenhäuser kümmern, um einen Platz zu bekommen. Dazu kann man sich durch die einzelnen Departments auf der Website der Kliniken klicken und findet dort dann Kontaktdaten zu den Consultants. Leider sind es meist nur Telefonnummern und man muss sich dann telefonisch von den Sekretärinnen eine E-Mail-Adresse geben lassen, um diese zu kontaktieren. Das kann schonmal sehr frustrierend sein, da man oft keine Antwort bekommt.

Hat man aber erstmal einen Supervisor gefunden, hat man quasi auch einen Platz garantiert. Nach dem heutigen Stand benötigt man für ein PJ-Tertial in England als Medizin-Student*in auch kein Visum und kann normal mit einem Reisepass einreisen.

Der Auslandsaufenthalt:

Einschreibung/ Anmeldung und Kosten

Es wird eine einmalige Verwaltungsgebühr von 210 GBP verlangt, aber ansonsten gibt es keine Studiengebühren.

Nach erfolgreicher Bewerbung bekommt man einen Offer Letter zugeschickt, den man unterschreiben muss. Ein paar Wochen vor Beginn des Aufenthalts wird einem nochmals eine Mail zugeschickt mit einem Online Health Check, den man absolvieren muss.

Es wird empfohlen, seinen Supervisor ca. einen Monat vor Ankunft zu kontaktieren, um mit ihm Zeit und Ort für ein Treffen am ersten Tag auszumachen.

Am ersten Tag des PJ-Tertials fand morgens außerdem eine allgemeine Registrierung statt, bei der ich auch die Chance hatte, die anderen PJ-Studierenden kennenzulernen.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltete sich bei mir relativ schwierig, da ich es versäumt hatte, mich um einen Platz in einer der Wohneinrichtungen für Angestellte zu kümmern. Diese kann man über die Universität anfragen.

Ich habe dann privat über verschiedene Websites (z.B: Spareroom) versucht, ein WG-Zimmer zu finden. Leider vermieten die meisten Vermieter erst ab 6 Monaten Mietzeit ihre Zimmer.

Ca. einen Monat vor Beginn meines PJ-Tertials habe ich dann aber zum Glück doch noch ein Zimmer gefunden.

Lebenshaltungskosten

Die Kosten sind hier in England etwas höher als in Deutschland. Vor allem Restaurants oder Pubs sind teurer, was auf Dauer schon einen Unterschied macht.

Ich würde auch versuchen, darauf zu achten, dass die Bank, bei der man ist, keine Umrechnungsgebühren für Kartenzahlungen in einer fremden Währung erhebt. Da hier so gut wie alles mit Karte bezahlt wird, würde das irgendwann teuer werden.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ich musste zum Krankenhaus jeden Tag mit dem Bus fahren, weshalb ich mich für ein Monatsticket entschieden habe, mit dem ich Bus, Metro und Züge benutzen konnte. Das hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt, war mit 86 GBP aber auch nicht billig.

Zum Thema Zuverlässigkeit kann ich nur sagen, dass man sich absolut nicht auf die Busse verlassen kann (v.a. nicht zur Rush Hour). Das war zum Teil etwas problematisch aber man gewöhnt sich irgendwann dran.

Züge und die Metro dagegen sind sehr zuverlässig und vor allem die Züge auch wirklich komfortabel.

Wohnt man in der Innenstadt ist eigentlich alles fußläufig erreichbar. Außerdem gab es auch einen kostenlosen Shuttle Service für Angestellte zwischen den beiden großen Krankenhäusern RVI und Freeman Hospital in Newcastle.

Nachts sind Apps wie Uber oder Bolt hilfreich, da die öffentlichen Verkehrsmittel nicht rund um die Uhr fahren.

Klinikalltag

Mein Tag in der Klinik fing morgens mit einer Übergabe um 8:00 Uhr an. Dort wurden die Einweisungen und OPs der letzten 24 Stunden besprochen und ein grober Plan für den Tag zurechtgelegt.

Anschließend konnte ich mir aussuchen, ob ich mit auf Station zur Visite gehen wollte, in die Ambulanz oder in den OP.

Auf Station verbringt man den Vormittag dann mit Visite, die gerne auch mal sehr lange dauert, da es recht viele Patienten gibt, die auf mehrere Stationen verteilt sind. Mittags gibt es dann noch ein interdisziplinäres Meeting, in dem die Patienten besprochen werden.

Danach kann man die Assistenzärzte bei ihren Aufgaben unterstützen.

Das Konzept vom PJ existiert in England so nicht, weshalb man auch nicht fest irgendwo eingeplant wird und sich angucken kann, was einen interessiert. Auch im OP wird man hier nicht zwangsweise erwartet, man ist aber gerne gesehen und darf sich auch meistens mit einwaschen und assistieren. Wenn man motiviert ist, kann man auch viel nähen im OP.

Man kann oft schon gegen 13 Uhr gehen, aber manchmal geht der Tag dann auch mal bis 16-17 Uhr, wenn im OP oder auf Station viel los ist.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Das Medizinstudium dauert hier nur 5 Jahre und die Abschlussprüfungen finden bereits am Ende des vierten Jahres statt. Nach Ende des Studiums startet man dann als „F1“ im

Krankenhaus und je nach Ergebnis in der Abschlussprüfung kriegt man dann seinen gewünschten Platz zugewiesen oder eher einen, der weiter unten in der Wunschliste stand. Die F1s übernehmen den Großteil der anfallenden Stationsarbeit und stehen, wenn man es mit Deutschland vergleicht, irgendwo zwischen PJ-Studierenden und Assistenzärzten im ersten Jahr.

Gesundheitssystem vor Ort

Es dauert ein wenig, bis man das Gesundheitssystem und die verschiedenen Positionen und Arbeitsbereiche im Krankenhaus versteht, da auf einer Station und auch im OP viele verschiedene Disziplinen und Berufe vertreten sind. Im Allgemeinen hatte ich das Gefühl, dass einige Abläufe (vor allem im OP) langsamer vonstatten gehen als in Deutschland. Generell war es aber sehr interessant, das Gesundheitssystem hier kennenzulernen.

Betreuung an der Hochschule/ im Krankenhaus

Die Betreuung hier war sowohl von der Uni als auch vom Krankenhaus sehr gut organisiert. Man bekommt wöchentlich E-Mails von der Uni, in der man kurz in einer Umfrage angibt, ob es irgendwelche Probleme gab oder alles gut gelaufen ist.

Auch im Krankenhaus kann man sich jederzeit an die Consultants oder Junior doctors wenden.

Während des ganzen Bewerbungsprozesses und Aufenthalts hat die Kommunikation mit der Uni gut und schnell funktioniert und alle waren sehr hilfsbereit.

Land, Leute, Freizeitaktivitäten

Hier in Newcastle sind alle Leute, denen ich im oder außerhalb des Krankenhauses begegnet bin, immer sehr freundlich und herzlich gewesen. Man wird sofort in ein Gespräch verwickelt und findet schnell Anschluss.

Dadurch, dass man am ersten Tag die anderen PJ-Studierenden trifft, hatte man direkt ein paar Leute, die genauso motiviert waren, möglichst viel aus den zwei Monaten rauszuholen und mit denen man was unternehmen konnte.

Newcastle hat mir als Stadt auch gut gefallen. Es ist eine eher kleine Stadt, die aber viel Charme hat durch die vielen schönen alten Gebäude im Stadtzentrum, viel kleine süße Cafes und Restaurants und die Lage direkt am Fluss Tyne mit der Quayside.

Es gibt in der Umgebung viele Dinge, die man unternehmen kann. Mit dem Zug kommt man schnell in umlegende Städte (z.B. Durham oder Alnwick für Harry Potter Fans) aber auch Nationalparks.

Auch in der Stadt gibt es Vieles, was man machen kann, wie z.B. Second Hand Läden erkunden, in Pubs gehen oder auch ins Fußballstadion oder ins Theater.

Zu Städten wie Edinburgh oder York sind es von hier aus auch nur 1-1,5h mit dem Zug, was sich super für einen Tagesausflug eignet.

Ich hatte hier eine sehr schöne Zeit und kann es wirklich nur jedem weiterempfehlen.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Anrechnung des PJ-Tertials

Da ich meinen M3-Antrag noch nicht abgeschickt habe, kann ich das nicht beurteilen. Das Freeman Hospital stand allerdings schon auf der Liste der anerkannten Krankenhäuser des LPA, weshalb ich nicht davon ausgehe, dass es da irgendwelche Probleme geben wird 😊